miteinander

Katholische Pfarrgemeinde St. Marien Bremen-Blumenthal

Miteinander auf dem Weg Ausgabe 02 / 2012

Der Herr behüte dich, wenn du fortgehst und wiederkommst.
(Psalm 121, Vers 8)

Hoffnung für Heilig Kreuz - Russisch-orthodoxe Kirche zeigt Kaufinteresse.

Mehr auf Seite 4

Kein Fair Play? - Firmbewerber beschäftigen sich mit Fairen Handel.

Mehr auf Seite 9

Urlaub und Kirche - Die Kirche am Meer in Schillig.

Mehr auf Seite 20

© Peter Ording

Das Titelbild

Urlaub. Einfach mal ausspannen. Abstand gewinnen zum Lärm des Alltags. Die Energiereserven aufladen. Vielleicht einfach mal ausbrechen und etwas Neues wagen. Neue Wege gehen, vielleicht mal ein richtiges Abenteuer? Etwas an das ich festhalten kann, wenn mich der Alltag wieder erdrückt.

Genau wie Gott. Bei ihm finde ich Halt, denn ich weiß: Gott ist immer bei mir, auf den anstregenden und den leichten, auf allen meinen Wegen. Ich kenne die Einsamkeit nicht.

Gedanken von Christian Lüdke

Weitere Themen

Friedensdienst

Für Judith Reinery geht es für 9 Monate nach Ecuador. Mehr auf Seite 19.

Kirche in Taize - Copyright: Bistum Luxemburg

Eine Woche Taize

Jugendliche waren für eine Woche in Taize. Was sie erlebt haben steht auf Seite 7.

Inhalt

3 Geistliches Wort
4 Aus den Gremien
Hoffnung für Heilig Kreuz
5 Was macht eigentlich...
Krankenseelsorger Martin Wolf
6 Jugend
Kevelaer / 7 Tage - 7 Orte
Eine Woche Taize
8 Aus dem Bistum
Ministrantenpastoral
9 Aus der Gemeinde
Firmung und Fair Trade
10 Kirchengeschichte
Geschichte von Christ König
12 Das war die Erstkommunion
13 Gottesdienste
14 Kinderseite
Ein Kindergartenjahr geht zu Ende
16 Aktivitäten in der Gemeinde
Kolping...
17 Aus der Gemeinde
Unsere Kirche im WWW
18 Leben aus dem Glauben
Warum ich noch in die Kirche gehe
19 Weltkirche
Friedensdienst / Mount Carmel
20 Thema des Quartals
Kirche am Meer
22 Termine / Vorschau
23 Anzeigen
24 Unsere Pfarrgemeinde

IMPRESSUM

Herausgeber: Kath. Pfarrgemeinde St. Marien, Fresenbergstr. 20, 28779 Bremen
Redaktion: Pfarrer Wladimir Debosz (verantwortlich), Uwe Brandes, Christian Lüdke
Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Gr. Oesingen
MITEINANDER erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 3.700 Exemplaren.
Zuschriften und Leserbriefe sind sehr erbeten:
pfarrbrief@sanktmarienzentrum.de
Telefon: 0421-6905022
Redaktionsschluss: zum Quartalsbe-

St. Marien Bremen- Blumenthal

Liebe Leserinnen und Leser,

nun fängt der Sommer an, die großen Ferien beginnen bald und viele haben ihren Urlaub in diese Zeit gelegt. Die meisten sehnen sich sicherlich schon nach dieser Zeit, des Herauskommens aus dem Alltagstrott. Es soll eine Zeit der Erholung werden. Geht diese Zeit zu Ende, sehnt man sich wiederum nach dem Zuhause.

Vielleicht haben Sie ja Lust sich darauf einzulassen, die kommende Zeit ganz bewusst zu leben, was für mich auch soviel wie „genießen" bedeutet. Dabei ist es nicht wichtig, ob wir in den Ferien zuhause bleiben oder wegfahren, viel erleben oder wenig. Sondern wichtig ist, darauf zu achten, wie wir die Dinge, die Menschen, die Umgebung, aber auch uns selbst wahrnehmen.

Seien Sie achtsam für den Augenblick, nehmen Sie bewusst die Schöpfung wahr und öffnen Sie Ihre Sinne für den Reichtum an Begegnung, der sich uns bietet. Öffnen Sie Ihre Augen zum Beispiel für den Wuchs eines Baumes, nehmen Sie seine Kraft, seine Neigung durch den Wind wahr. Öffnen Sie Augen und Ohren für die Vögel, hören ihren Lobgesang, ihre Freude. Nehmen Sie die Schönheit einer Blume bewusst war, spüren Sie die Sonne, die wärmt, oder lassen Sie den Regen bewusst auf die Haut tropfen. Auf diese Weise bringt die Sehnsucht Sie in Berührung mit sich selbst und mit Gott, der sich uns jeden Tag in den vielen Dingen und Menschen, in den vielen Gaben schenken will. Gottes Liebe ist Verausgabung, ist Liebe als Selbsthingabe, wie sie sich in Jesus als Höhepunkt zeigt.

Mit Achtsamkeit im Leben können wir Gott in Allem wahrnehmen, wie er uns in seiner Liebe entgegenkommt, wie beschenkt wir sind. Wir können durch dieses Üben der Achtsamkeit in den Ferien sensibel dafür werden, wie unachtsam wir oft in Vielem sind. Nehmen wir dieses bewusste Wahrnehmen der Schöpfung, wieder mit in unseren hektischen Alltag, um auch hier etwas zu verändern. Für die kommende (Ferien-)Zeit wünsche ich Ihnen und mir, das bewusste Wahrnehmen der kleinen Wunder des Alltages. Ich wünsche uns den Geist Gottes und die Freude, die in Allem anwesend sein kann.

Ihr Pfarrer
Wladimir Debosz

Thomas übernimmt das Ruder

Urlaubsvertretung im August

Auch Priester brauchen mal Urlaub. Das ist in Zeiten von Priestermangel gar nicht immer so einfach. Gottesdienste müssen gefeiert, Sakramente gespendet werden. Daher kommt es häufiger vor, dass Priester aus der ganzen Weltkirche die Vertretung übernehmen. Vn diesem Austausch haben beide etwas: die Gemeinde und der Gastpriester.

Pather Thomas auf dem Segelschulschiff Deutschland, bei seinem letzten Besuch in unserer Gemeinde.

Pater Thomas
- kein unbekanntes Gesicht

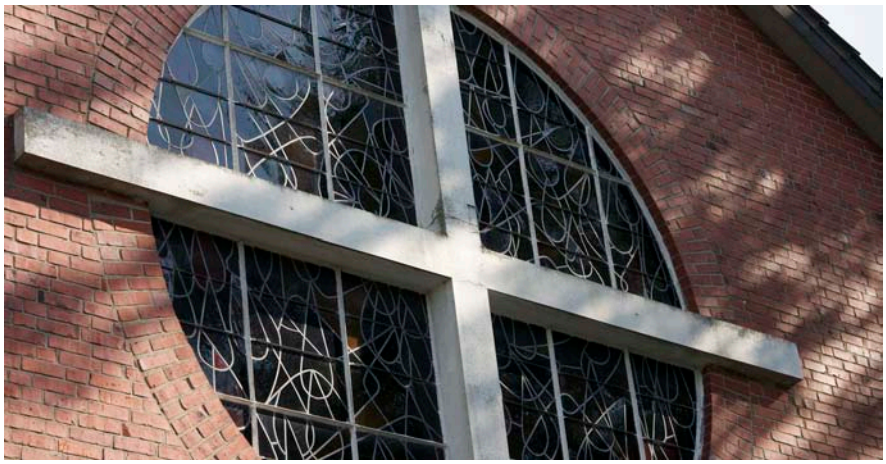
Im August ist es dann wieder soweit. Unser Pfarrer nimmt seinen Urlaub. Als Vertretung kommt Pater Thomas aus Rom. Pater Thomas ist kein unbekanntes Gesicht in St. Marien. Schon letztes Jahr übernahm der indische Priester die Vertretung in der Gemeinde. Durch seine herzliche und freundliche Art und seine spürbare Verwurzelung im Glauben nahm ihn die Gemeinde sehr schnell in ihren Reihen auf. Pater Thomas spricht deutsch, auch wenn er im englischen sicherer ist.

Christian Lüdke

St. Marien Bremen- Blumenthal

Hoffnung für die Kirche Heilig Kreuz

Russisch-Orthodoxe Kirche zeigt Interesse an Kirche Heilig Kreuz



In der letzten Ausgabe hatten wir über die ungewisse Zukunft unserer Kirche Heilig Kreuz in Lüssum-Bockhorn berichtet. Die Kirche Heilig Kreuz wurde vom Bistum Hildesheim zur Schließung vorgesehen, die Gemeinde bekommt daher für den Unterhalt der Kirche kaum noch Finanzmittel aus Hildesheim. Die Suche nach einem Nachnutzer erwies sich bisher allerdings als sehr schwierig.

Heilig Kreuz kann Kirche bleiben

Aber nun gibt es Hoffnung für die Kirche. Die russisch-orthodoxe Kirche in Deutschland interessiert sich für das Gebäude. Die Gemeinde, die ein Gebiet von Bremerhaven bis nach Verden abdeckt, kam bisher in der Kirche St. Bonifatius in Bremen-Findorff unter und sucht nun ein eigenes Gotteshaus. Nach einer Begehung mit einem russisch- orthodoxen Priester und über 20 Mitgliedern auf Seiten der russisch-orthodoxen Gemeinde sowie Pfarrer Debosz und Vertretern des Kirchenvorstandes unsererseits, wurde der Wunsch geäußert die Kirche zu kaufen. Auch an dem Pfarrheim besteht Interesse.

Gespräche und Testgottesdienste

Im Juli und August wird es Testgottesdienste der russisch-orthodoxen Gemeinde in Heilig Kreuz geben, um die Akzeptanz der Kirche bei ihren Gemeindemitgliedern zu testen. Außerdem muss ein Gutachter des bischöflichen Generalvikariats den Wert der Anlage schätzen, bevor der Verkauf abgewickelt werden kann. Die endgültige Entscheidung trifft der Kirchenvorstand nach Beteiligung des Pfarrgemeinderates.

So kann die Gemeinde mit einem lachenden und einem weinenden Auge in die Zukunft blicken. Mit einem weinenden, da jeder Abschied schwer fällt. Mit einem lachenden, weil die Chance besteht, dass die Kirche sogar als Kirche erhalten bleibt.

Gilbert Hauptstock

Die orthodoxe Kirche

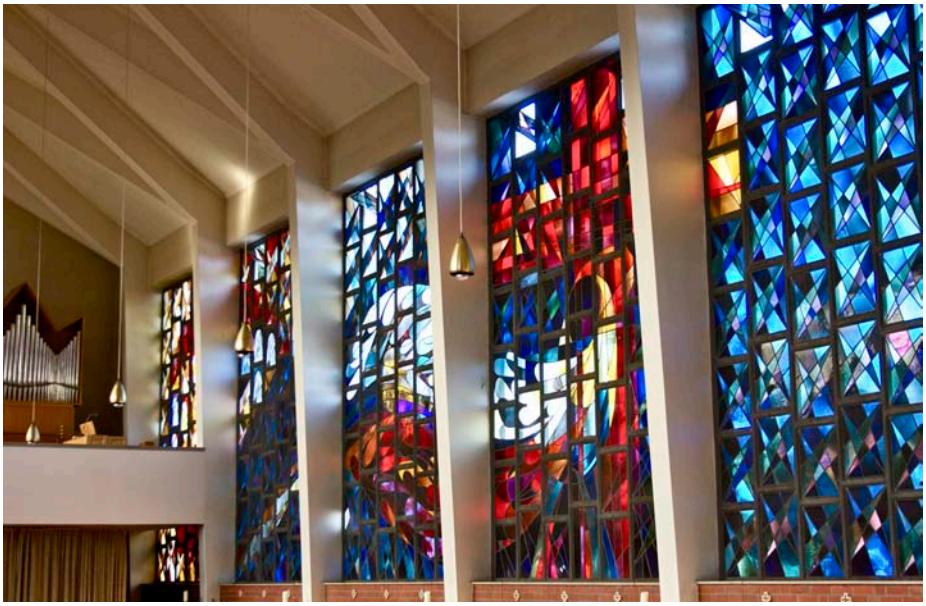
Die Gesamtheit der orthodoxen Kirche bildet mit etwa 300 Millionen Angehörigen die 3. größte christliche Gemeinschaft in der Welt.

Viele Gemeinsamkeiten

Die Theologie der orthodoxen Kirche deckt sich weitestegehend mit jener der katholischen Kirche. Auch die orthodoxe Kirche kennt die sieben Sakramente und ebenso die Weiheämter. Ansonsten legt die orthodoxe Kirche viel Wert auf den Gesang im Gottesdienst, in dem meistens gestanden wird. Auch Symbole spielen eine große Rolle.

Die russisch-orthodxe Kirche

Die russisch-orthodoxe Kirche ist vor allem auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetrepubliken zu finden. Sie wird geführt von einem Patriarchen mit Sitz in Moskau. Die Norddeutschen Mitglieder gehören der Diözese Berlin an und unterstehen dem dortigen Bischof.



Auch diese schöne Fensterfront kann so erhalten bleiben.

St. Marien Bremen- Blumenthal

Krankenseelsorger Diakon Martin Wolf

Liebe Leserin, lieber Leser,
in allen Bremer Kliniken gibt es die evangelische und katholische Klinikseelsorge. Von katholischer Seite hat mich, vor zwei Jahren unserer Bischof Norbert Trelle zum Klinikseelsorger am Klinikum Bremen-Nord bestellt und zum Diakon in der Pfarrgemeinde Hl.Familie in Grohn. Meine Sorge gilt in erster Linie den alten und kranken Menschen in der Gemeinde und im Klinikum. Mit diesem Beitrag möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen und meine seelsorgliche Aufgabe umreißen.

Eine wichtige Begleitung

Die Seelsorge im Klinikum spricht Menschen an. Sie sucht das Gespräch mit den Kranken und möchte helfen, in der besonderen Situation von Krankheit und immer wieder auch im Angesicht des Todes Kraft aus dem Glauben zu vermitteln. Das Zeichen der Krankenhausseelsorge ist ein Kreuz mit einer Blume darin: aus dem Stumpf, einem abgeschnittenen, scheinbar wertlos gewordenen Holz treibt neues Leben. Die Pflanze bildet neue Blätter aus, gelangt sogar wieder zur Blüte. Die Kraft wächst ihr aus der Wurzel zu. Es spiegelt das Erleben kranker Menschen: Krankheit als tiefer Einschnitt, Abbruch von Plänen und Perspektiven. Aber im Durchleiden der Krankheit können neue Sicht und neue Hoffnung wachsen. Klinikseelorger stehen unter Schweigepflicht und bieten Kranken und ihren Angehörigen Begleitung in der momentanen Lebenssituation, teilen Sorgen und Lasten der Patienten und suchen neues Vertrauen in das Leben zu vermitteln, wenn Krankheit und Leid Fragen nach dem Sinn im Leben aufwerfen. Durch eine besondere zusätzliche Ausbildung werden Klinikseelsorger für ihre Aufgabe qualifiziert.

Bei meiner Arbeit erfahre ich immer wieder, wie unvorbereitet Krankheit und auch Tod Menschen treffen kann. Die Not und Hilflosigkeit ist dann wie mit Händen zu greifen. Wir können den Widrigkeiten unseres Lebens oft nicht ausweichen. Aber ein wenig läßt sich schon ändern, falls Menschen sich vorab damit beschäftigen, wenn "es" jemanden trifft. So möchte ich Ihnen hier Mut machen, sich heute dem Gedanken zu stellen, was an Ihnen und mit Ihnen geschieht, wenn Sie eine unvorhergesehene schlimme Erkrankung kurzzeitig, auf längere Zeit oder total aus der Lebenbahn wirft. Das heißt: einmal gezielt über Krankheit und Tod nachzudenken und was beides für Sie bedeutet. Dazu möchte ich auf eine Broschüre hinweisen, in der es auch um diese Fragen geht:

Chrlstliche Patientenfürsorge

Sie bietet Ihnen verschiedene Möglichkeiten, mit deren Hilfe Sie für den Fall Ihrer Einwilligungsunfähigkeit im Rahmen einer schweren oder tödlich verlaufenden Krankheit Vorsorge treffen können. In ihr finden Sie auch theologisch-ethische Aspekte eines christlichen Umgangs mit Krankheit und dem Ende des irdischen Lebens, und Sie erfahren wichtige juristische Gesichtspunkte. Die Patientenverfügung legt fest, in welchem Umfang Untersuchungen und ärztliche Maßnahmen vorgenommen oder unterlassen werden sollen. Die Vorsorgevollmacht bestimmt einen anderen Menschen, der rechtswirksame Entscheidungen treffen kann. Die Betreuungsvollmacht benennt eine Person für den Fall, dass ein/e gerichtlich bestellte/r Betreuer/in notwendig wird. Die Unterlage können Sie über das Internet beziehen http://www.dbk.de/themen/christliche-patientenvorsorge, bei der Klinikseelsorge erhalten oder fragen Sie um Pfarbüro danach.

Ihr Martin Wolf, Diakon

Das Symbol der Krankenseelsorge. Ein Kreuz mit einem Baumstumpf, aus dem eine Blume wächst.

Kontakt:

Der Krankenseelsorger bekommt nicht automatisch über die Anwesenheit von Gemeindemitgliedern im Krankenhaus Bescheid. Bitte nehmen sie daher selber Kontakt auf, wenn Sie ein Gespräch oder einen Besuch wünschen.

Kath. Klinikseelsorger
Klinikum Bremen-Nord
Hammersbecker Str. 228
28755 Bremen
T: 0421. 6606-1524
diakon@heiligefamiliegrohn.de

St. Marien Bremen- Blumenthal

Ich glaub an dich!

Ministrantenwallfahrt nach Kevelaer

Über 10.000 Ministranten kamen im Juni zur 2. Norddeutschen Ministrantenwallfahrt nach Kevelaer zusammen. Darunter auch knapp 300 „Minis" aus unserem Bistum.
Das zum Teil schlechte Wetter konnte die Stimmung nicht trüben. Während des Fußmarsches auf der Sternwallfahrt nach Kevelaer war es trocken und man hatte Gelegenheit sich mit den anderen Ministranten auszutauschen oder sich mit dem Bischof zu unterhalten, der den ganzen Weg mit marschierte. Je näher man Kevelaer kam, umso mehr Ministranten wurden es, als sich unser Zug mit denen aus den anderen Bistümern vereinte und die Glocken der Basilika uns schon willkommen hießen.

Nach dem Mittagsgebet gab es dann über das Stadtzentrum verteilt viele Angebote und Workshops für die Minis. Da war für jeden was dabei. Wir Hildesheimer organisierten u.a. ein Fotoshooting. Am frühen Abend gab es dann einen gemeinsamen Gottesdienst.

Aus einem Tag mach drei!

Wir Hildesheimer waren mit den Hamburgern die einzigen Bistümer, die sich für das ganze Wochenende einquartiert hatten, um Samstag nicht ganz so früh starten zu müssen. Übernachtet wurde in Sporthallen in Xanten. So ging für uns die Wallfahrt schon freitags los mit einer gemeinsamen Vigilfeier im Xantener Dom.

Minis sind in

Kevelaer wird sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben, denn es hat gezeigt, dass Ministrant zu sein immer noch „in" ist und wir sind doch ganz schön viele. So eine Veranstaltung schafft Gemeinschaft. 2014 heißt es dann erstmal wieder Romwallfahrt, bevor es vermutlich 2016 wieder nach Kevelaer geht.

Christian Lüdke

IDEENcenter
TISCHLERMEISTER
ROST
Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag: 9 bis 12.30 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Mittwoch: 9 bis 12.30 Uhr
Samstag: 9 bis 13 Uhr
oder nach Vereinbarung
Fenster, Türen und Wintergärten aus Holz, Kunststoff oder Aluminium
Rollläden-Systeme
Garagen-Rolltore
Markisen · Faltstores
Insektenschutz
Überdachungen
Vordächer
Parkett · Laminat
Zimmertüren
Fensterwartung
Reparaturen
Glasarbeiten
Notöffnungen
Sicherheitstechnik
Helmut Rost · Heidkamp 14 J · 28790 Schwanewede
Tel. 04209 - 91 47 62 · Fax 04209 - 91 49 80 · Mobil 0176 - 24 49 98 80
www.tischlermeister-rost.de · E-Mail: helmut.rost@ewetel.net

Unser Bischof Norbert zeigt Flagge

7 Tage - 7 Orte

Ferienaktion im Bistum

Unser Bistum Hildesheim ist ganz schön groß. Vor allem in der Nord-Süd-Ausdehnung. Es hat aber auch eine ganze Menge zu bieten. Wer einmal über den bremischen Tellerrand schauen möchte und gegen Ende der Sommerferien noch nichts vor hat, für den hat unser Bistum ein besonderes Angebot.

Einmal quer durch's Bistum

An 7 ausgewählten Orten im Bistum könnt ihr an 7 Tagen am Programm teilnehmen und übernachten. Dafür müsst ihr mindestens 16 Jahre alt sein. Am einfachsten reist ihr mit dem Schülerferienticket. Eine Übernachtung kostet gerade mal 3 EUR. Wer alle 7 Orte in den 7 Tagen besucht, bekommt darüber hinaus einen Cinemaxx-Gutschein über 10 EUR.

Anmeldung und weitere Infos unter:
http://www.jugend-bistum-hildesheim.de/7tage7orte

St. Marien Bremen- Blumenthal

Gebet in der Kirche in Taizè

Eine Woche in Taize

Wenn man nach Taizé fährt, darf man keine hohen Ansprüche haben, was den Lebensstil angeht. Das Leben dort ist sehr einfach, man ist in Baracken untergebracht, die gerade zum Schlafen reichen und teilt sich mit vielen anderen ein Badezimmer. Jeden Tag bekommt man 3 Mahlzeiten, die zwar sehr schlicht sind, aber nachdem man sich an sie gewöhnt hat schmecken sie gar nicht so schlecht. Trotz des einfachen Lebensstils, oder vielleicht gerade deshalb, hat es in Taizé viel Spaß gemacht.

Man kommt einmal raus aus dem alltäglichen Leben Zuhause und ist weit entfernt von Stress und Medien. Stattdessen verbringt man fast den ganzen Tag an der frischen Luft, in unserem Fall unter Sonne und blauem Himmel. Man beschäftigt sich in Kleingruppen mit Themen aus der Bibel und lernt viele neue Leute kennen denn in Taizé wird sehr offen und freundlich miteinander umgegangen.

Gebet & Stille

Auch die 3 Gebete am Tag tragen dazu bei, dass man zur Ruhe kommt. In jedem Gebet gibt es 10 Minute Stille, in denen jeder über sich nachdenken oder beten kann, oder sich vielleicht einfach nur entspannen und die Ruhe genießen.

Trotz der Bibelgespräche und Gebete gab es genug Freizeit, in der es viele Möglichkeiten gibt, sich zu beschäftigen. Wegen des guten Wetters haben wir uns meistens gesonnt. Man kann aber auch im Dorf spazieren gehen und die schöne Landschaft genießen oder sich am Oyak, einem kleinen Kiosk oder in der Exposition, wo die Brüder handgearbeitete Souvenirs anbieten, etwas kaufen.

Nach einer Woche Taizé hat man ein neues Bild von Gemeinschaft und Zusammenhalt, da sich alle am alltäglichen Leben beteiligen wozu auch das gelegentliche Putzen und Aufräumen der Toiletten und des Hofes gehört. Außerdem lernt man das einfache Leben kennen und schätzt es dadurch mehr.

Karolin Tockhorn

Taize in unserer Gemeinde

Auch in unserer Gemeinde fühlen sich Menschen mit Taize nach wie vor verbunden:

Jeden Freitag Taize-Gebet um 20 Uhr in St. Ansgar

Geplant ist außerdem ein monatliches Gebet für Jugendliche in St. Marien mit anschließendem Essen und Beisammensein.

Näheres bald auf unserer Webseite oder im Pfarrbrief.

Eine der Höhepunkte: Die Nacht der Lichter

Beim Spaziergang: Alte Kirche im Nachbardorf.

St. Marien Bremen- Blumenthal

Die Ministranten-pastoral

Hendrick Becker stellt sich und seine Arbeit vor

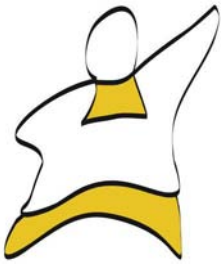
Christian Lüdke aus Ihrer Gemeinde bat mich, mich und meine Arbeit Ihnen vorzustellen, was ich hiermit gerne tun möchte.

Seit 2001 gibt es die Ministrantenpastoral als eigenen Zweig im Fachbereich Jugendpastoral. Das Bistum möchte damit die Gruppen vor Ort in den Gemeinden unterstützen und betrachtet diese Einrichtung als Wertschätzung für die Minis und ihre Begleiter/-innen. Der Bedarf nach Weiterbildungsmöglichkeiten für Gruppenleiter und -leiterinnen in den Pfarreien ist nach wie vor groß. Außerdem wurde eine Anlaufstelle für die Planung von größeren Veranstaltungen rund um unsere Ministranten benötigt, wie Diözesanministrantentage oder Wallfahrten; Sie erinnern sich sicher an die Kevelaerwallfahrt vor kurzem!

Wichtig sind auch die Ministrantenleiterkurse und die Kurse zum Erwerb der JULEICA (= Jugendgruppenleiterausweis). In der Fläche bieten wir ferner einen "Miniwerktag" im Jahr an. Für jugendliche Leiter/-innen aber auch erwachsene Begleiter/-innen der Minis gibt es zudem den jährlichen UPDATE-Studientag.
Schließlich kommen wir auch nach Bedarf in die weite Fläche des Bistums, um bei Ministrantentagen zu unterstützen, oder um spezielle Gottesdienste für die Minis zu feiern.

Ein starkes Team

Unterstützt werde ich vom Diözesanministrantenseelsorger Timm Keßler, der in Hannover das Katholische Jugendzentrum TABOR leitet. Außerdem koordiniere ich ein Team von Ehrenamtlichen, den "Mini-AK", mit ca. 15 Mitgliedern aus dem ganzen Bistum Hildesheim. Es sind zumeist junge Menschen, die selber Ministrant/in waren oder es noch sind (wie z.B. euer Christian). Nur mit mir alleine wären solche Veranstaltung wie die Wallfahrt nach Kevelaer oder der Diözesanministrantentag auf dem Wohldenberg gar nicht möglich. Der Mini-AK reist je nach Bedarf und Möglichkeit mit den geforderten Talenten zu den verschiedenen Veranstaltungen an und führt auch vieles in leitender Funktion durch.



Das Mini-Logo des Bistums.

Zwischen Sakristei und Gruppenraum

Bei unserer Arbeit in der Ministrantenpastoral stehen zwei Punkte im Vordergrund: Liturgie und Leben. Ministrantenarbeit bewegt sich also zwischen „Sakristei und Gruppenraum". Denn Ministranten sind mehr als nur Messdiener. Oftmals sind die Ministrantengruppen vor Ort in den Gemeinden die einzige feste Jugendgruppe. Die versuchen wir durch unsere Arbeit zu unterstützen und zu stärken, zum Beispiel indem wir den Gruppenleitern Methoden und Möglichkeiten an die Hand geben und ein Netzwerk der Unterstützung im Bistum aufbauen.

Neben meiner Tätigkeit als Ministrantenreferent bin ich außerdem als Diakon in meiner Heimatgemeinde in Holle tätig, einem kleinen Dorf in der Nähe von Hildesheim.

Mehr Informationen zu mir und meiner Arbeit bekommen Sie unter: http://www.jugend-bistum-hildesheim.de/ministranten. Gern können Sie mich auch anrufen: 05121 307-346, oderm mich anmailen hendrik.becker@bistum-hildesheim.de.
Herzlich grüßt Sie
Hendrik Becker

St. Marien Bremen- Blumenthal

Weltwirtschaft - Kein faires Spiel?

Firmbewerber beschäftigen sich mit Fairen Handel

Hoffen und Bangen beim gierigen Weltbankchef

Während der Firmvorbereitung wird den Jugendlichen in Form von mehreren Projekten auch vermittelt, wie sich Glaube im Alltag umsetzen lässt. Im Projekt „Fairer Handel" beschäftigten sich die Teilnehmenden, verteilt auf 2 Tage, zunächst mit den ungerechten Strukturen im Welthandel und dann mit den praktischen Möglichkeiten, dem entgegenzutreten. Hört sich kompliziert an? – War es aber nicht!

Das Welthandelsspiel

Neben den Firmlingen wurden auch noch andere Jugendliche aus der Gemeinde angesprochen, um genügend Mitspieler für eine sogenannte Welthandelssimulation zu haben, mit der deutlich gemacht werden sollte, wie ungleich die Chancen im Welthandel verteilt sind. Die Mitspieler wurden in Gruppen aufgeteilt, die jeweils beispielhaft ein Land verkörperten – Frankreich als Industrieland, Indien und Brasilien als Schwellenländer und Tansania als Entwicklungsland. Als „Weltbankchef" agierte Christian Lüdke. Angelehnt an die tatsächlichen wirtschaftlichen Gegebenheiten in der Welt wurden Materialien wie z. B. Schere und Papier (=Produktionsmittel) in sehr unterschiedlicher Menge an die Gruppen verteilt, mit denen sie Formen aus Papier (=Produkte) herstellten, die dann untereinander gehandelt oder bei der Weltbank gegen Guthaben eingetauscht wurden. Der „Weltbankchef" entschied so realistisch, dass in der Folge das Industrieland Frankreich Gewinner des Spiels wurde, weil es die meisten Produktionsmittel erhalten hatte, während Tansania erst mal einen Fremdarbeiter nach Frankreich schicken musste, um sich eine Schere für die Produktion anschaffen zu können. Die Spieler identifizierten sich sehr schnell mit ihren Rollen, so dass das Spiel sehr lebendig war. Geleitet wurde das Spiel von Carolin Philipp, mit der dann in der Auswertung auch darüber nachgedacht wurde, was den Erfolg von Tansania und auch Brasilien und Indien verhindert hatte.

Fair gehandelt - Weltladentag

Am darauf folgenden Wochenende waren die Jugendlichen zusammen mit der ökumenischen Initiative Nordbremer Weltläden im Rahmen des Weltladentages in der Fußgängerzone in Vegesack aktiv, um an diesen ungerechten Strukturen ein wenig zu rütteln. Neben anderen Artikeln wurden Rosen aus fairem Handel angeboten und die Creme LaShea, die von der Schülerfirma kursivdesign von der Alwin-Lonke-Schule hergestellt wird, die damit den Bau einer Schule in Mali unterstützt. Lioba, Rebecca und Daniel Jeuken wirkten zusammen mit Jessica Koziol so überzeugend auf interessierte Kunden, dass der Verkauf der Creme von beeindruckendem Erfolg gekrönt wurde. Der Verkauf der Rosen verlief zunächst etwas schleppend, bis er von Rebecca Klein in die Hand genommen wurde, die anregte, sich mit den Rosen in der Fußgängerzone auf den Weg zu machen. Ihre frische offensive Art, Art, Menschen anzusprechen, sorgte dafür, dass auch die Rosen in recht kurzer Zeit Käufer fanden. Und für uns als „fortgeschrittene Semester" war es mal wieder eine Freude, zu sehen, dass sich Jugendliche - wenn auch nicht immer in der gewünschten Anzahl - durchaus für wichtige Fragen unserer Zeit interessieren und mit beispielhafter Frische ans Werk gehen.

Ausschuss Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung

Produkte aus Fairen Handel

Jedes letzte Wochenende
im Monat nach den Gottesdiensten
in Christ König und St. Marien

Fairer Handel in der Praxis

St. Marien Bremen- Blumenthal

Aus der Geschichte von Christ König

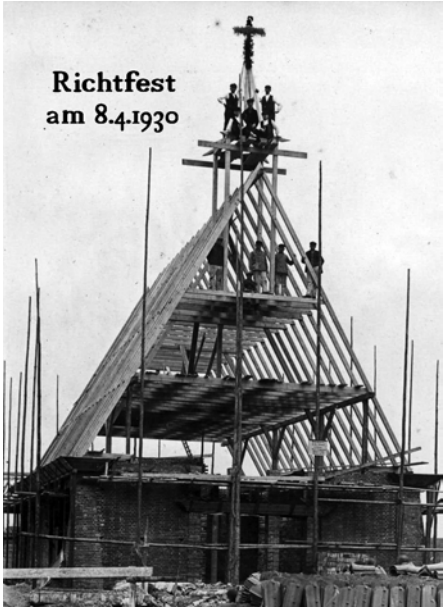
Von der Notkapelle über Pfarrkirche zur Fillialkirche

Die Gegend um das heutige Bremen-Nord war seit der Reformation rein evangelisch. In der Mitte des 19. Jahrhunderts gelangten arme Wanderarbeiter aus dem katholischen Teil des Eichsfeldes nach Blumenthal und ließen sich nieder. Sie verdienten ihr karges Brot als Wollkämmer bei den Bauern der Umgebung, die Schafe hielten. Etwa gleichzeitig kamen auch katholische Steingutarbeiter aus dem Rheinland hierher.

Von der Notlösung...

Der erste katholische Gottesdienst seit der Reformation wurde 1850 in der Weberstube der Familie Montag gefeiert, heute das Haus Dillener Straße 81. Vier Jahre später richtete Pastor Nürnberg eine Missionsstation in diesem Haus ein, feierte dort Gottesdienste und erteilte Religionsunterricht. Die erste katholische Kirche wurde jedoch im schneller wachsenden Blumenthal gebaut und 1859 eingeweiht. Die Missionsstation in Rönnebeck hatte man aufgegeben.

Nach Gründung der Wollkämmerei in Blumenthal 1884 stieg der Zustrom von Katholiken, auch in Rönnebeck-Farge. Anfang des 20. Jahrhunderts überlegte man deshalb ernsthaft den Bau einer Kapelle. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges machte jedoch alle Pläne zunichte.
Nach dem Krieg wurde Rönnebeck nach Blumenthal eingemeindet. Die Kinder besuchten die katholische Schule in Blumenthal. Unter den Erwachsenen entwickelte sich ein reges Vereinsleben, wodurch das Zusammengehörigkeitsgefühl und der



Richtfest

Wunsch nach einer eigenen Gottesdienststätte gestärkt wurde. Man verhandelte mit der Familie Luhrmann, die die Gastwirtschaft "Zur Linde" betrieb. Am 27. November 1921, dem ersten Adventsonntag, konnte die erste Heilige Messe im Tanzsaal auf dem Dachboden der Gastwirtschaft gefeiert werden.
Man strebte aber weiterhin nach einem eigenen Gotteshaus. Der Bischof sagte seine Unterstützung zu und eine Werkjugendgruppe aus Essen erklärte sich 1929 bereit, die Inneneinrichtung in freiwilliger Arbeit herzustellen und zu stiften.

... zur Kirche

Das Jahr 1930 brachte eine stürmische Entwicklung. Im Februar beschloss der Kirchenvorstand nach Zustimmung der Bischöflichen Behörde den Bau. Am 19. März wurde der Grundstein gelegt, am 8./9. April der Bau gerichtet und am 1. Juni die Glocke, eine Spende der Wollkämmerei, geweiht. Die Weihe der Kapelle an Christus, den König, fand am 29. Juni 1930 statt. Wie lange dauert so etwas heute?
Die Vorbereitung des Baugrundstücks, einschließlich Abriss und Abtransport eines Stallgebäudes, wurde in Eigenleistung der Gemeinde vollbracht.

Apsis mit Hochaltar in Christ König vor der Erweiterung des Kirchbaus.

St. Marien Bremen- Blumenthal

Nur durch Eigenleistung konnten die für damalige Zeiten hohen Kosten von der kleinen Filialgemeinde bewältigt werden. Die Baukosten betrugen 23.750 Reichsmark. Nach Abzug aller Spenden, Kollekten und Zuschüsse verblieb für die Gemeinde eine Restschuld von knapp 8.000 Reichsmark, eine schwere aber tragbare Last.
Seit Beginn des Jahres 1930 wurde an jedem Sonn- und Feiertag die Heilige Messe gefeiert. Mit der Weihe der neuen Kapelle belebte sich das religiöse Leben der Gemeinde.
Mit dem Bau der Kapelle und der Einsetzung eines eigenen Seelsorgers war die Grundlage für eine normale geistliche Entwicklung in Rönnebeck eigentlich gegeben. Die politische Entwicklung in Deutschland und der 1939 beginnende Zweite Weltkrieg ließen es jedoch nicht zu. Diese schwierige Zeit und den Bombenkrieg hat die Kapelle aber schadlos überstanden.
Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges und danach kamen viele Flüchtlinge nach Rönnebeck/Farge und in die umliegenden Gemeinden. Vikar Hillebrand erreichte es, dass die Amerikaner ihm gestatteten, zur Betreuung der Neubürger aus Neuenkirchen, Rade und Aschwarden sowie der Kranken alle 14 Tage eine Sonntagsmesse im damaligen Hospital Neuenkirchen zu feiern.
Wohl in Anerkennung des überragenden Engagements seiner Mitglieder erhielt Christ König 1962 die volle Selbstständigkeit als Kuratiegemeinde. In Folge der Liturgie-Reform schritt man 1966 zu einigen Modernisierungsmaßnahmen. Auch eine neue Orgel wurde eingeweiht und ein Garagen- und Toilettenhäuschen gebaut.

Neuer Altarraum

Obwohl durch den Abbau der Kanzel und der Kommunionbank etwas Platz in der beengten Apsis gewonnen wurde, wuchs der Wunsch nach einem größeren Altarraum, in dem der Priester an einem frei stehenden Altar die Heilige Messe zur Gemeinde hin feiern konnte. Dieser Wunsch ging 1970/71 in Erfüllung. Nach Entfernung der Absis wurden der heutige Altarraum und die Sakristei angebaut und am 15. Mai 1971 geweiht. In den Folgejahren wuchs nicht nur die Bürokratie. Auch die Aufgaben des örtlichen Seelsorgers uferten immer weiter aus. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer übernahmen einen beträchtlichen Anteil dieser Arbeit, so im Pfarrbüro, bei der Neugestaltung des Kirchplatzes, der Ausmalung der Kirche und bei vielen anderen großen und kleinen Aufgaben. Es ist sicher ein Verdienst aller an den Aktivitäten der Gemeinde Beteiligten, dass die Gemeinde mit Wirkung vom 1. Mai 1978 zur Pfarrei erhoben wurde.

Festgottesdienst zum 50. Jubiläum

... zur Fillialkirche

Veränderte Rahmenbedingungen, insbesondere Priestermangel und zunehmende Distanz der Menschen zur Kirche erzwangen neue Arbeitsweisen. Die Zusammenarbeit der Gemeinden in Seelsorgeeinheiten wurde verstärkt und führte schließlich zu Fusionen. Nach gerade vierzig Jahren Selbstständigkeit, davon achtundzwanzig Jahre als Pfarrei, wurde Christ König am 1. November 2006 wieder Filialkirche in der Großgemeinde St. Marien.

Flora-Apotheke

Inhaber: Jürgen Bornholt
Landrat – Christians – Str. 126/ Ecke Kaffeestraße
28779 Bremen
Tel: 0421/ 60 11 19
Fax: 0421/ 6 00 60 38
E-Mail: FloraApotheke@gmx.de

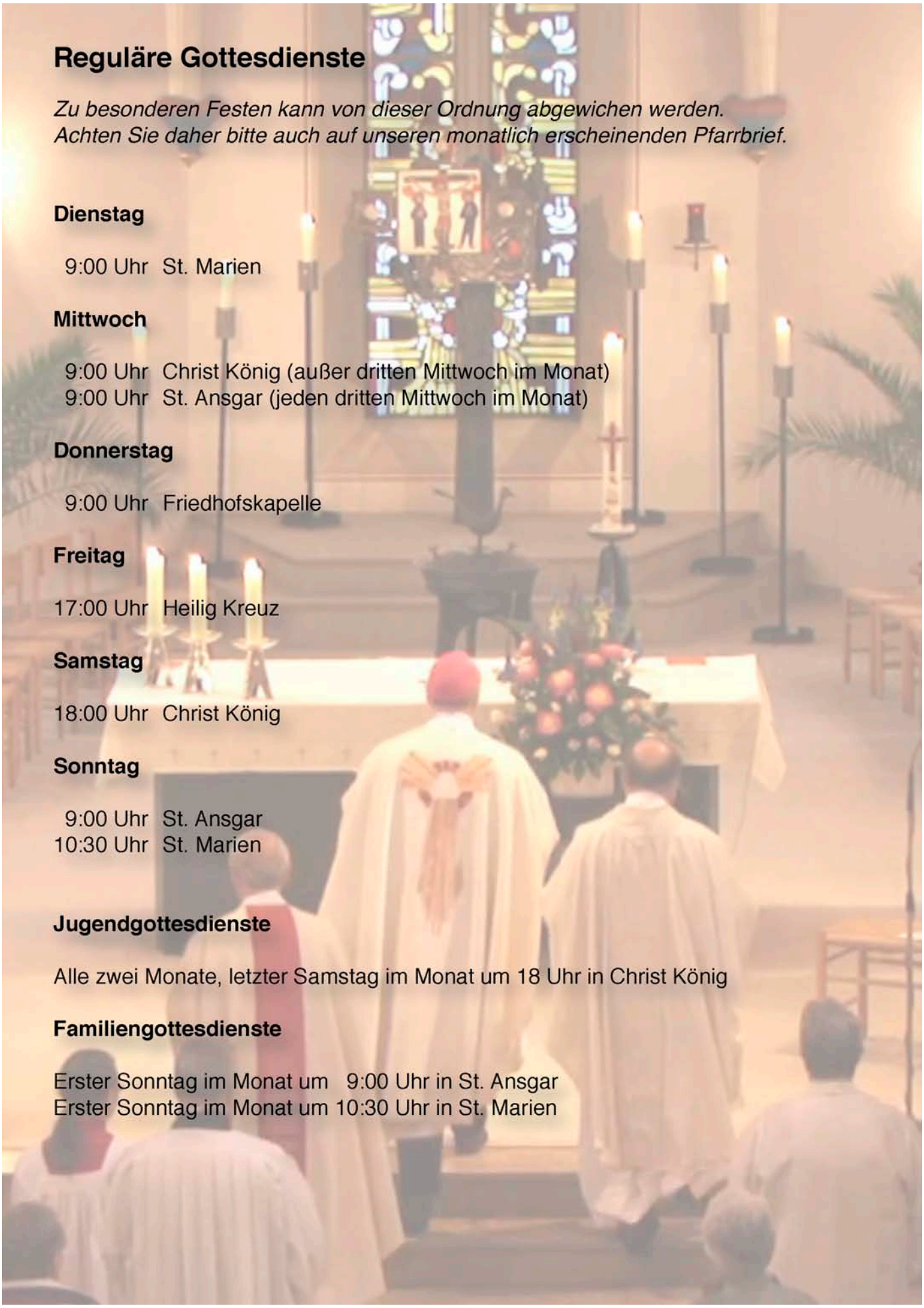
Öffnungszeiten:
Mo. Di. Do.: 8.00 Uhr - 13.15 Uhr
14.45 Uhr - 18.30 Uhr
Mi: 8.00 Uhr - 13.00 Uhr
Fr.: 8.00 Uhr - 18.00 Uhr
Sa.: 8.30 Uhr - 12.30 Uhr

Kompetente Beratung in:
Allopathie
Homöopathie
Biochemie
Naturheilkunde
Anthroposophischer Medizin

Das war die ...

Erstkommunion 2012

St. Marien Bremen- Blumenthal



Reguläre Gottesdienste

Zu besonderen Festen kann von dieser Ordnung abgewichen werden.
Achten Sie daher bitte auch auf unseren monatlich erscheinenden Pfarrbrief.

Dienstag

9:00 Uhr St. Marien

Mittwoch

9:00 Uhr Christ König (außer dritten Mittwoch im Monat)
9:00 Uhr St. Ansgar (jeden dritten Mittwoch im Monat)

Donnerstag

9:00 Uhr Friedhofskapelle

Freitag

17:00 Uhr Heilig Kreuz

Samstag

18:00 Uhr Christ König

Sonntag

9:00 Uhr St. Ansgar
10:30 Uhr St. Marien

Jugendgottesdienste

Alle zwei Monate, letzter Samstag im Monat um 18 Uhr in Christ König

Familiengottesdienste

Erster Sonntag im Monat um 9:00 Uhr in St. Ansgar
Erster Sonntag im Monat um 10:30 Uhr in St. Marien

St. Marien Bremen-Blumenthal

Alles hat einmal ein Ende

Ein Kindergartenjahr in St. Marien geht zu Ende

Das Kindergartenjahr geht zu Ende. Das heißt, es stehen Abschiede an.

Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Praktikanten verabschieden sich vom Kindergarten und untereinander. Manch ein Abschied tut weh, ein anderer nicht so. In dieser Zeit spielen Gefühle eine große Rolle. Jeder einzelne Mensch geht anders damit um. Es können Tränen fließen, es kann aber auch sein, dass die Freude über einen Neubeginn überwiegt. Was Gefühle auslösen und wie unterschiedlich Erlebnisse wahrgenommen werden, haben Erwachsene schon vielfach erlebt. Sie können reflektieren und haben eine emotionale und soziale Kompetenz erworben. Diese ermöglicht es ihnen beispielsweise ein wenig großzügig, nachsichtig und zuversichtlich zu sein. Aber auch an der richtige Stellen die Stimme zu erheben, sich für etwas einsetzen, das will gelernt sein. Kinder stehen da erst am Anfang. Bildungsarbeit im Kindergarten ist immer auch beziehungsgestaltende Arbeit.

Passt super: Clemens

Ich bin ich und wer bist du

Unser Projektthema ist in diesen Wochen Ich bin ich und wer bist du.
Wir gehen mit den Kindern der Frage nach der eigenen Identität nach. Jeder Mensch ist einzigartig und etwas Besonderes. Nicht nur augenscheinlich unterscheiden wir uns. Die Kinder experimentieren damit, wie ihre Mimik, ihre Körperhaltung, Sprache sich verändern, wenn sie sich freuen, wütend sind oder traurig sind.

Zur Identität gehört auch, wo unsere Wurzeln sind, wer gehört zu meiner Familie. Die Kinder bringen Baby- und Familienfotos mit. Es wird geraten, wer ist wer. Ca. 2 Jahre lang hat die gelbe Gruppe zusammen mit der Uni Bremen zu dem Thema"Emotionale Kompetenz" gearbeitet. Diese Arbeitsergebnisse fließen nun auch in unser derzeitiges Projekt mit ein.

Mit Kindern zu philosophieren, macht unbeschreiblich viel Spaß und bringt auch uns Großen so mancher Erleuchtung:
Zum Beispiel zur Erfindung der Superbrille.

Ihr St. Marien-Kindergartenteam

Der Erfinder der Superbrille : Yasin

Unser Kindergarten bietet:

3 altersgemischten Gruppen
von 3 - 6 J.

1 Krippe von 1 - 3 J.,

1 Spielkreis
von 18 Monaten bis 3 J.

Unsere Einrichtung ist
ausgezeichnet als

"Haus der kleinen Forscher"

und zertifiziert als

"Kindergarten mit
beonderer Qualität"

Mehr unter:
http://www.kita-st-marien-blumenthal.de/

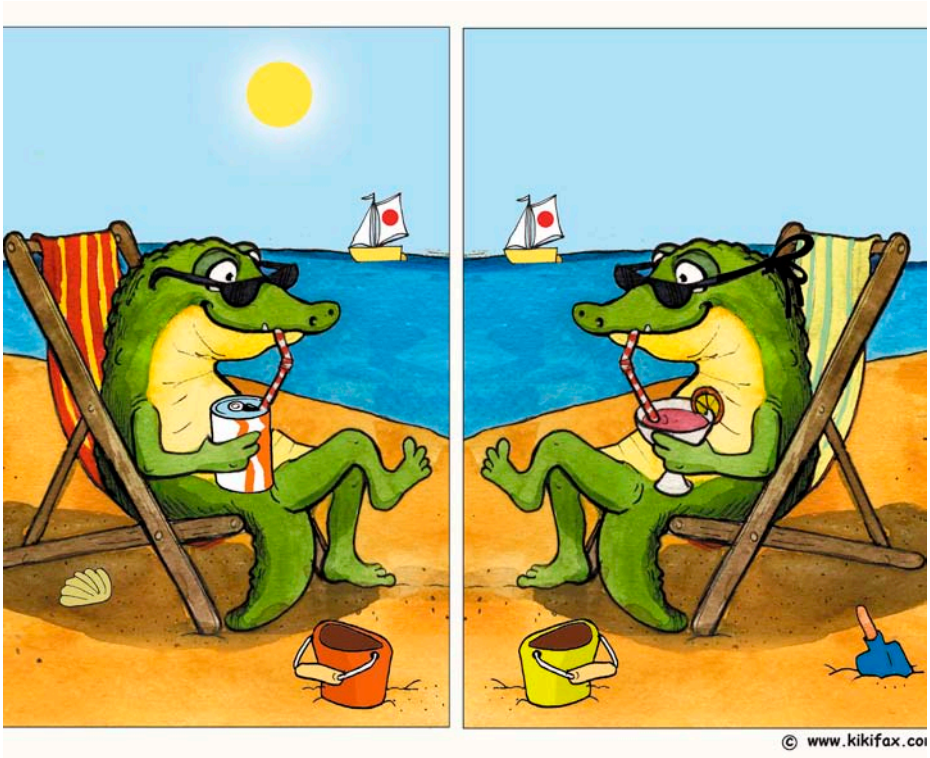
St. Marien Bremen- Blumenthal

Spielideen für trübe Tage

Sommer in Deutschland heißt nicht immer nur Sonnenschein. Wir haben hier ein paar lustige Spielideen, wenn es Petrus doch mal wieder ordentlich regnen lässt und ihr nicht raus könnt.

Alphabet-Jagd

Auch im schönsten Hochsommer kann es trübe Tage geben. Wenn keiner einen Fuß vor die Tür setzt, könnt ihr den Sonnenschein mit diesem lustigen Spiel in euer Herz holen.Während Mama in der Küche das Essen bereitet, quengelt ihr herum. Da sagt sie: Sucht in der Küche fünf Gegenstände, die mit „K" beginnen. Also findet ihr: Kakaodose, Kochlöffel, Kaffeekanne, Komposteimer und Kühlschrank!Jetzt muss aber auch Mama suchen. Aber lasst sie nicht nach „X" oder „Q" suchen. Ihr gebt ihr den Anfangsbuchstaben „B" vor: Backblech, Bohneneintopf, Banderole, Bananen, Bratpfanne, antwortet sie locker.Im Kinderzimmer geht es um den letzten Buchstaben, das „e": Schlummerdecke, Steckdose, Spielecke, Tapete, Jeans-Hose.Am Nachmittag sagt Papa: Sucht fünf Dinge im Wohnzimmer mit dem Anfangsbuchstaben „S": Sessel, Sofa, Schrank, Standuhr, Servierbrett.Und jetzt – ist er dran: Packe fünf Teile mit „P" in den Koffer!Das macht richtig Spaß, oder? Los geht's!
Quelle: Die Sternsinger/Diaspora, Nr. 3/2012 mit Firmung-Spezial, Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken



Ein Suchbild zeigt ein Krokodil am Strand im Liegestuhl mit Sommerdrink.
Es sind acht Fehler darin versteckt. Findest du alle?

Schnelles Spiel: Das ist meine Nase

Alle stellen sich im Kreis auf und schauen sich an. Sophie beginnt und tippt sich auf die Nase. Dabei sagt sie: Das ist meinKnie! Nun berühren alle anderen ihr Knie und rufen. Das ist meine Nase!Lars ruft: Das ist mein Fuß! Und fasst sich ans Ohr. Alle berühren ihren Fuß und rufen: Das ist mein Ohr.Reihum zeigt einer nach dem anderen auf einen Körperteil und nennt dazu den erfundenen Namen. Die anderen reagieren rasch darauf. Wer sich verspricht oder Falsches zeigt, scheidet aus.Quelle: Die Sternsinger/Diaspora, Nr. 3/2012 mit Firmung-Spezial, Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken

Aus dem Pfarrbriefservice

jd
jens dargel
heizungs- und lüftungsbaumeister
in bremen-nord seit über 40 jahren ihr fachbetrieb für
• heizung • bäder
• wartung
• kundendienst
• solartechnik
• brennwert-technik
schafgegend 17 · 28757 bremen · tel. 0421/62 33 25 · fax 6 25 01 62

KOLPING

... auf großer Fahrt

Im Juni war unsere Kolpingfamilie wieder unterwegs auf ihrer traditionellen Kolpingfahrt.
Dieses Jahr ging es für 5 Tage über Aachen nach Maastricht und Lüttich. Dabei standen Sehenswürdigkeiten wie der Aachener Dom auf dem Plan. Und natürlich schweist eine solche Unternehmung auch zusammen. Auch Pfarrer Debosz, Präses der Kolpingfamilie, war mit unterwegs. Statt werktagsmessen gab es dann Wortgottesdienste in der Gemeinde.

Im August fahren dann schon wieder einige Kolpinger auf Tour, denn die Fahrt mit dem Bezirk steht an. Es geht nach Prag.

... beim Maibaumsetzen

Beim Maibaumsetzen war auch dieses Jahr wieder einiges in St. Marien los. Dank des guten Wetters und der Konkurenzlosigkeit in Blumenthal war der Platz vor dem Gemeindezentrum voll. Organisiert wird das Maibaumsetzen jedes Jahr von der Kolpingfamilie und dem DJK aus St. Marien. Das Maibaumsetzen ist dabei nicht nur eine Vernastaltung für die Kolpingfamilie oder die Gemeinde, sondern auch darüber hinaus in Blumenthal beliebt.

Wasser ist Leben -
Eine Zisterne für 330 Euro

Dementsprechend gut lief auch wieder dieser Jahr die Verkaufsaktion von Kolping für das Projekt "Wasser ist Leben". Kolping unterstützt damit den Zisternenbau in Brasilien in Regionen, wo Wasser knapp ist. Der Bau einer Zisterne kostet ca. 330 Euro und deckt den Bedarf für den Hausgebrauch und Garten einer Hausgemeinschaft.

Sie wollen Kolping bei dem Bau von Zisternen unterstützen? Sie können jederzeit auf das Gemeindekonto unter dem Stichwort "Wasser ist Leben" spenden.
Christian Lüdke

... auf dem Rad nach

02.08. Elsfleth
16.08. den Deich entlang
30.08. Dreisielen
13.09. Rade

Abfahrt jeweils 13:30 Uhr vor dem Gemeindezentrum St. Marien

Aktion 'Wasser ist Leben'

St. Marien Bremen- Blumenthal

Das neue Layout im Entwurf.

Unsere Kirche im WWW

Webseite mit neuem Layout und neuen Angeboten

Kaum ein Medium unterliegt einer so schnellen Entwicklung wie das Internet. Auch unsere Kirche muss an dieser Stelle mit der Zeit gehen um die Menschen zu erreichen.
Daher wurde es einmal wieder Zeit für einen Relaunch der Gemeindeseite im Internet.

Einheitliches Aussehen

Die Webseite wurde an das Aussehen des Gemeindemagazins angepasst. Die Benutzung des Logos und des Wortes „miteinander", sowie die Farbgebung soll sich auch durch andere Bereich ziehen, wie z.B. bei Flyern und Plakaten der Gemeinde um so einen Wiedererkennungswert zu schaffen.

Übersicht auf den ersten Klick

Schon auf der Startseite wollen wir die wichtigsten Informationen bündeln, wie aktuelle Nachrichten aus den verschiedenen Bereichen der Gemeinde, Veranstaltungshinweise und natürlich den aktuellen Pfarrbrief „Impuls".

Dekanat mit neuer Webseite

Auch das Dekanat Bremen-Nord präsentiert sich im Internet mit einer eigenen neuen Webseite um die Informationen und Angebote der Nordbremer Gemeinden zu bündeln.
Dazu gehört auch ein Auftritt bei Facebook unter dem Namen Katholische Kirche Bremen-Nord. Denn gerade bei jungen Menschen erfreut sich das soziale Netzwerk immer größerer Beliebtheit.
Klicken sie doch mal rein!
Christian Lüdke

Krankenkommunion

Menschen die gesundheitlich nicht in der Lage sind an der Eucharistie teilzunehmen, können die Kommunion zuhause empfangen.

Bitte wenden Sie sich hierfür an das Pfarrbüro.

FAMILIE STUBBE
BEERDIGUNGS-INSTITUTE
Vertrauen Kompetenz Diskretion

Thomas u. Christian Stubbe

Feierhalle

Bestattungsvorsorge – Für mich sinnvoll?

Ja, denn...

- Sie können Ihre Wünsche und Vorstellungen festhalten.
- Ihre Angehörigen werden entlastet – so bleibt mehr Zeit für die Trauer.
- Die finanzielle Absicherung der späteren Bestattung ist durch einen Vorsorgevertrag möglich.

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch – ausführlich, kompetent und kostenlos.

www.gebr-stubbe.de

Institut BISCHOFF
Lüssumer Straße 101
28779 Bremen-Blumenthal
Telefon: 0421. 69 05 40

Warum ich noch zur Kirche gehe!

Schon als Kind bin ich gerne zur Kirche gegangen. Es war schön, mit vielen anderen Kindern am Sonntag in die Kindermesse zu gehen. Wenn auch zu Fuß, 5km und nüchtern. Die Gemeinschaft mit den anderen Kindern hatte mir gefallen. Nach der Messe durften wir uns für etwa 10 Pfennig ein Stück Kuchen für den Rückweg kaufen. Dies alles und das Gefühl etwas für Gott getan zu haben, machte mich glücklich und zufrieden.

Später lernte ich Menschen kennen, die Gott nicht nur im Gebet und in der Kirche erfuhren, sondern auch im gewöhnlichen Alltag. Das war für mich etwas ganz neues.

Vor einigen Jahren war ich einmal in einer mir fremden Kirche in der Nähe von Hildesheim. Hinten in der Kirche stand ein kleiner Tisch, festlich hergerichtet, fast wie ein kleiner Altar. Neben der Hostienschale stand ein schönes Schild, was darauf aufmerksam machte, dass ich mit dem Einlegen der Hostie mein Leben der vergangenen Woche vor Gott bringe, um es verwandeln zu lassen, um es dann neu in der heiligen Kommunion zu empfangen. Ich war tief berührt:

Wie sieht mein Leben aus? Was bringe ich? Will ich es überhaupt verwandeln lassen? Seit der Zeit sehe ich Wandlung und Kommunion in einem ganz anderen Licht und wünsche mir mehr solche Erfahrungen auch un unserer Gemeinde. Erfahrungen die uns die heiligen Zeichen näher bringen und uns aus der Routine und aus dem Kinderglauben herausholen. Damit wir immer mehr erkennen und fühlen:

Nicht ich erweise Gott einen Dienst, sondern Gott erweist mir einen Dienst. Dann können wir mit dem Gesicht zu Gott hin leben und das Reden mit IHM wird so natürlich wie das Atmen.

Maria auf der Heide

Mehr als nur ein Stück Brot - Unsere Welt vor Gott bringen © Pfarrbriefservice

St. Marien Bremen- Blumenthal

Friedensdienst in Ecuador

Liebe Gemeinde,

im August beginne ich meinen christlichen Friedensdienst in Ecuador. Mit Ihrer großzügigen Spende haben Sie mir Vertrauen und Wertschätzung entgegengebracht. Dafür danke ich.

Während der 9 Monate werde ich in der Region Riobamba leben und arbeiten. Sie befindet sich im Hochland der ecuadorianischen Anden und ist durch weitläufiges Land und Landwirtschaft geprägt. Die Wege zur nächstgelegenen Dorfschule sind für viele Kinder sehr weit und während der Erntezeit häufig nicht machbar. Darunter leidet die Schulbildung stark. Und unter diesen Umständen haben viele Kinder nicht die Möglichkeit eine weiterführende Schule zu besuchen. An dieser Stelle wird meine Arbeit ansetzen. Ich werde einerseits die Lehrkräfte im Unterricht unterstützen und zudem Nachhilfe und Hausaufgabenhilfe übernehmen. Außerdem möchte ich ein Freizeitangebot mit Sport anbieten. Durch intensive Vorbereitung und Begleitung vor und während meines Freiwilligendienstes kann ich mein Projekt mit Hoffnung und Freude beginnen. Sie haben die Gelegenheit in den kommenden Pfarrbriefen mehr von mir zu lesen. Ich werde mich weiter mit Ihnen und der Gemeinde verbunden fühlen und hoffe, dass Sie mich im Gebet begleiten.

Judith Reinéry

Mount Carmel - Es geht voran!

Ohne Ehrenamtliche geht es nicht - aber auch nicht ohne Schulungen.

Das Programm auf der Farm Mt Carmel geht, wenn auch noch unter primitiven Bedingungen, weiter. Das neue Katechetische Team, das für zeitgemässe Glaubensverkündigung ausbilden soll, hat seine Arbeit aufgenommen: der erste Kurs ist getan; nun werden die Teilnehmer in ihren Gemeinden aufgesucht. Kurse für Leiter Kleiner Christlicher Gemeinschaften folgen. Die Wasserversorgung auf der Farm wird ausgebaut. Ein alter Tank wird abgedichtet und überdacht und soll etwa 250000 Liter bevorraten. Der Druck aus der neuen Wasserversorgung ist ein Problem für die nie erneuerten Wasserleitungen. Viele bersten und müssen nun ersetzt werden.

Alles geht etwas langsam: Der Bau der Unterkünfte für Kursleiter und Exerzitien verzögerte sich durch Verspätungen bei anderen Baumassnahmen. Das gab uns Zeit zum umplanen, so dass wir nicht neue Gebäude errichten sondern zunächst drei alte Häuser der Farmarbeiter, die die Farm verlassen haben, umbauen. Grosse Renovationen waren nötig, aber nun haben wir billiger mehr Räume erstellen können. Wir brauchen weiter Hilfe für den Umbau weiterer Farmarbeiterhäuser, die Wasserversorgung und die Einrichtung der Häuser – Betten, Küche … . Kinderspielplatz und Wege brauchen Verbesserung. Kabel für die Aussenbeleuchtung, die uns eine österreichische Firma spendet, werden gebraucht. So bleibt immer etwas zu tun.

Wir erwarten Besucher aus der Schweiz und aus Deutschland in Mt Carmel, die die Arbeit mit den Kleinen Christlichen Gemeinschaften erleben möchten. Wir hoffen, dass sie sich wohlfühlen werden und die schlichte aber schöne Umgebung geniessen, die ja vor allem Kindern und Jugendlichen, gerade den von HIV/AIDS Betroffenen zugute kommen soll.

Bischof Michael Wüstenberg,
Aliwal Südafrika

Spendenkonto:
Gemeinde St. Marien
Volksbank Bremen-Nord eG
BLZ 29190330

Die Bauarbeiten kommen voran.

St. Marien Bremen- Blumenthal

Mehr am Meer

Die Kirche am Meer in Schillig

Kirche am Meer; St. Marien, Schillig. © Wolfgang Koppen

Im protestantischen Küstenland wird eine katholische Kirche eingeweiht Gotteshaus mit Meerblick. Während vielerorts Gotteshäuser geschlossen und Gemeinden zusammengelegt werden, wurde im kleinen Badeort Schillig an der Nordseeküste am Samstag die katholische Sankt Marien-Kirche eingeweiht.

Ein sakrales Kunstwerk mit großer Fernwirkung.

Die Ruhe dominiert in dem kleinen Badeort Schillig an der Nordseeküste nördlich von Wilhelmshaven. Die einzige Zufahrtsstraße endet in einer Sackgasse, nur hin und wieder fährt ein Wohnmobil vorbei. Laut rollen die Nordseewellen gegen die Künste. Bald werden hier wieder täglich Kirchenglocken zu hören sein. Das Dach der "Kirche am Meer" in Wellenform streckt sich spitz in den Himmel - man könnte vermuten, es wolle über den Nordseedeich schwappen. Das Meer ist in unmittelbarer Nähe, der Duft des Watts liegt in der Luft. Lars Bratke ist seit fünf Jahren Seelsorger in diesem Pfarrbezirk, der nicht nur Schillig, sondern mit einer Fläche von etwa 160 Quadratkilometern fast die gesamte Gemeinde Wangerland abdeckt. Von den rund 10.000 Einwohnern sind 800 katholisch getauft, also etwa acht Prozent. "Trotz Abbrüchen von Kirchen an anderen Orten können noch Aufbrüche entstehen, so wie hier in Schillig", freut sich Bratke. Im Herbst 2010 legte er mit Weihbischof Heinrich Timmerevers, Weihbischof des Bistums Münster für die Region Oldenburg, den Grundstein für die neue Kirche. Seither besucht er fast täglich die Baustelle, die sich direkt neben seinem Haus befindet.4,7 Millionen Euro kostet das neue Gotteshaus.

Touristenseelsorge mit Tradition

Die Touristenseelsorge hat im Wangerland eine lange Tradition: 1967 wurde die alte Sankt-Marien-Kirche in dem Urlaubsort eingeweiht. Doch nach rund 45 Jahre waren die Schäden durch die Feuchtigkeit und das Salz in der Luft zu groß geworden: Der Kalksandstein bröckelte, die Eisenträger rosteten. Eine Renovierung war wirtschaftlich nicht rentabel. Aufgeben wollte die kleine Gemeinde aber niemand, obwohl gerade einmal etwas mehr als 100 Menschen in Schillig gemeldet sind.Denn ganz nah am Badeort liegt einer der größten Campingplätze der deutschen Nordseeküste - mit nach offiziellen Angaben rund einer Millionen Übernachtungen im Jahr. Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen noch nicht eingerechnet. 'Durch den Gottesdienstbesuch im Urlaub können die Menschen wieder zur Kirche finden', so Bratke. Mehr als die Hälfte der Kirchgänger seien in der Hauptsaison Touristen.

Ein Neubau war also beschlossene Sache. Das Abbruchmaterial der alten Kirche wurde recycelt und dient nun als Schotterunterbau. 4,7 Millionen Euro kostet das neue Gotteshaus nach Angaben des zuständigen Offizialatsbezirks Oldenburg in Vechta.Während der Bauarbeiten wichen die Gottesdienstbesucher in eine Zeltkirche und benachbarte Gotteshäuser aus. Aber auch Strandgottesdienste, Liederabende und Pilgertouren durchs Watt gehörten weiterhin zum Seelsorge--Programm im Wangerland. Selbst in dieser Zeit sanken die Besucherzahlen nicht. "Der kirchliche Raum bietet im Urlaub die Chance, zur Ruhe zu kom-

© Wolfgang Koppen

St. Marien Bremen- Blumenthal

-men, begründet Bratke die große Anziehungskraft."Diese Kirche macht unglaublich neugierig".Und das soll auch in dem neuen Gotteshaus so weitergehen, das am Samstag vom Bischof von Münster, Felix Genn, eingeweiht wurde. "Menschen suchen hier am Meer nach dem Mehr in ihrem Leben", sagte er bei der Feier.

Etwas ganz besonderes

Modern, einzigartig, einfach etwas ganz Besonderes - so beschreibt Bratke die Kirche. Helle, eichenfarbene Bänke im Innern, ansteigend rund um den Altar angeordnet, bieten Platz für 220 Gäste. Die barocke Orgel mit 21 Registern kam aus der profanierten Kirche St. Ludger in Waltrop an die Nordseeküste - ein Glücksfall. "Das hätten wir uns ansonsten nicht leisten können." Oldenburger Klöppel schwingen im hölzernen Glockenstuhl, und der Tabernakel kommt aus der Nachbarschaft."Diese Kirche macht unglaublich neugierig", so der Priester.

Gläsernes Dach

Durch die besonderen Konstruktionen im gläsernen Dach ändern sich je nach Tages- und Jahreszeit die Lichtreflexe an den Innenwänden. Nachts durchleuchten LED-Lampen das gläserne Dach auf umgekehrter Weise. Das gläserne Kirchdach sei vielleicht das Außergewöhnlichste. "Aus welcher Kirche kann man denn sonst noch direkt in den Himmel blicken?"

Wenn Sie jetz interessiert sind diese moderne Kirche einmal zu besuchen oder einfach mal den Akku aufladen wollen, dann fahren Sie nach Schillig. In der Nähe von Wilhelshaven, und nur ca. 100 Km von Bremen-Nord entfernt, fiden Sie die Kirche dierekt hinter dem Deich. Geöffnet ist St. Marien, Schillig täglich von 10-17. Uhr.
Quelle: *domradio/kna*
Uwe Brandes

"Karten nach Anderland" Verlag: Andere Zeiten

Karten nach Anderland

Der Geschenktipp: „Karten nach Anderland" „Nichts tun, genießen, entdecken, Gott suchen, begegnen" –

Mit seiner Urlaubsaktion „Karten nach Anderland" möchte der christliche Verein „Andere Zeiten" Menschen dazu verlocken, andere Seiten am Urlaub zu entdecken. In einem himmelblauen Schuber sind Themenhefte mit je acht Karten zusammengestellt. Darauf finden sich kleine Texte, Gedichte, Gebete und praktische Tipps. Freie Karten bieten Raum für eigene Notizen, vierzehn bunte Postkarten können verschickt werden. „Oft überfrachten wir den Urlaub genauso mit Plänen und Programmen wie den Alltag. Muße und Entspannung, die freie Zeit für andere und für mich selbst kommen dabei zu kurz. Die ‚Karten nach Anderland' sollen dazu ermutigen, die Urlaubszeit bewusster, meditativer und dankbarer zu erleben", sagt Thomas Kärst, Pastor und Chefredakteur beim Verein „Andere Zeiten". „Genießen Sie etwas Zweckfreies: den Weg einer Wolke verfolgen. Einen großen Ast hinter sich herziehen. Eine Ameise auf einem Grashalm spazieren lassen", so lautet ein Tipp aus dem Kapitel ‚Nichts tun'. „So schönes Wetter – und ich noch dabei" ist der Postkartenspruch aus dem Kapitel ‚Genießen'. Den Glauben aus neuer Perspektive zu betrachten, dazu lädt ein Tipp aus dem Kapitel ‚Gott suchen' ein: "Stellen Sie sich vor, Sie würden mit Gott Kaffee trinken. Worüber würden Sie sich unterhalten?" Außerdem begleiten Texte von Rainer Maria Rilke, Jörg Zink oder Hilde Domin die Themenbereiche. Die „Karten nach Anderland" sind unabhängig davon, wo der Urlaub stattfindet – sie können zu Hause, im Süden oder Norden genutzt werden, in den Bergen oder am Strand. Alle Karten können aus den Heften herausgetrennt und beispielsweise als Lesezeichen verwendet werden. Sie haben die übliche Postkartengröße. Der Schuber mit den „Karten nach Anderland" kostet 8,50 Euro plus Versand und kann ausschließlich bestellt werden bei:
www.anderezeiten.de

TERMINE

Offener Dialog

St. Marien lädt zur Pfarrversammlung

Alle Gemeindemitglieder und Interessierte sind am 23. September zur Pfarrversammlung ins Gemeindezentrum St. Marien eingeladen.

Die Interessen der Gemeinde werden in der Regel vom gewählten Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat vertreten. Auf einer Pfarrversammlung hingegen kann jeder etwas beitragen. Denn Gemeinde geht uns alle etwas an. Die Pfarrversammlung ist der Ort, wo man seine Anregungen für den Kurs der Gemeinde zur Sprache bringen kann oder auch wo einem manchmal der Schuh zwickt.

Den genauen Termin und Ablauf finden Sie in der Septemberausgabe des Pfarrbriefes „Impuls".

Im übrigen: Sitzungen von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand sind bis auf wenige Tagesordnungspunkte öffentliche Sitzungen.

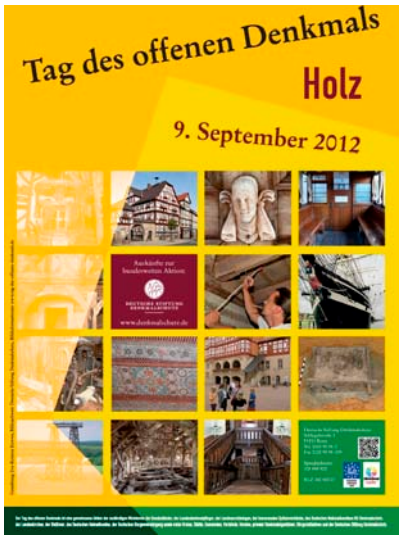
Tag des offenen Denkmals

Holzdecke von St. Marien ist Programmpunkt.

Manche Menschen blicken gerne nach oben wenn sie beten. In St. Marien wird dieser Blick belohnt und zwar mit dem Anblick einer reich bemalten Holzdecke aus dem Jahre 1892, welche die 10 Anrufungen aus der Lauretanischen Litanei zeigt.

Mit dieser schönen Holzdecke und noch viel mehr präsentiert sich die Gemeinde St. Marien beim Tag des offenen Denkmals 2012 zum Thema Holz.

Am Sonntag, den 9. September können Interessierte die Kirche nach dem Gottesdienst den ganzen Tag besichtigen. Neben Führungen wird eine Marienandacht um 15 Uhr zur Holzdecke und um 18:00 Uhr ein Abendgebet als Abschluss angeboten.
Christian Lüdke



Ausblick
..demnächst lesen Sie

Mach mal Sonntag

In der nächsten Ausgabe dreht sich alles um den Sonntag.

Was bedeutet der Sonntag? Für unseren Glauben? Für uns Menschen? Für unsere Familien? Hat der Sonntag noch eine besondere Bedeutung oder einen besonderen Platz in der Woche? Ist es wirklich der erste Tag der Woche oder doch ein Wochentag wie jeder andere auch?

Sonntag ist für mich...

Fragen auf die wir versuchen Antworten zu geben und auch Ihre Meinung ist gefragt. Gerne dürfen Sie den Satz vervollständigen und uns (mit einem Bild) zukommen lassen.

Außerdem finden am Wochenende des 23. September besondere Familiengottesdienste statt, die sich diesem Thema widmen.

© Pfarrbreifservice

Messintentionen

Sie wollen für einen Verstorbenen beten lassen?

Dann wenden sie sich bitte an unser Pfarrbüro. Die Intention wird dann im Pfarrbrief miteinander Impuls veröffentlicht und während der hl. Messe genannt. Spenden sind dabei willkommen.

St. Marien Bremen- Blumenthal

Anzeigen

Bestattungen Jens Fojuth
Horstmannstraße 11, 28755 Bremen

Verbandsgeprüfter Bestatter
Verband Unabhängiger Bestatter e.V.
Zertifiziert unter Nr. 05-023-01

Individuelle und preiswerte Ausführung aller Bestattungsangelegenheiten. Trauerfeiern und Beisetzungen auf allen Friedhöfen. Vorsorgeberatungen

Ruf: 0421/65 88 299
Tag und Nacht

Catering, Partyservice und Betriebsgastronomie
Paul Weiser

Party Service Bund Deutschland e.V.

Zum Krempel 4 | 28779 Bremen
Telefon 0421-6989168 | Mobil 0160-96648385
www.partyservice-weiser.de

POSEIDON
Griechische Spezialitäten
Bei Tina u. Nico
Tel:. 0421 60 43 61
Weserstrandstrasse 3 • 28779 Bremen
Karte im Internet!
www.poseidon.do1bub.de
Öffnunszeiten:
täglich von 17.30 - 24.00 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertage von 12.00- 15.00
und 17.30 - 24.00 Uhr
Mit Raucherraum!

EIN STEIN KANN AUCH TRÖSTEN
Wir gestalten Ihren Stein ganz individuell einzigartig und zeitlos ...

Bildhauer- und Steinmetzinnung Bremen Mitgliedsbetrieb
GRABMALE GUIDO KAHNERT
Steinmetz- und Steinbildhauer-Meister
Turnerstr. 195/Ecke Neuenkirchener Weg · HB-Blumenthal
(Am Waldfriedhof) · ☎/Fax (04 21) 60 60 00

- individuelle und persönliche Beratung
- Lieferung von Grabmalen, Einfassungen, Platten
- Nachbeschriftungen
- auf allen Friedhöfen
- alle Arbeiten mit Garantie
- Grabinstandsetzungen

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Wer sich selbst informiert, urteilt sicher.

machandel
MACHANDEL APOTHEKE
Ihre freundliche
Machandel Apotheke
J. Siedenhans • Dobbheide 52 • 28755 Bremen • Tel. 0421-65 33 77

Adressfeld

Pfarrkirche St. Marien

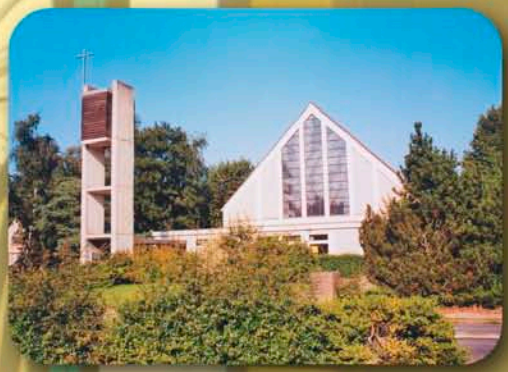
Fresenbergstr. 25
28779 Bremen

Filialkirche Christ König

Dillener Str. 112a
28777 Bremen

Filialkirche Heilig Kreuz

Treuburger Platz 2
28779 Bremen



Filialkirche St. Ansgar

Hannoversche Str. 20
28790 Schwanewede

Pfarrbüro

Adresse:	Kontakt:	Öffnungszeiten:	
	info@sanktmarienzentrum.de	Mo, Di, Mi, Fr	8:30 - 12:00
Fresenbergstr. 20	Regina Ahrens (0421) 69050-22	Mo	15:00 - 17:00
28779 Bremen	Beate Adamek (0421) 69050-23	Do	15:00 - 16:00

Unsere Gemeinde im Internet: http://www.sanktmarienzentrum.de
Bankverbindung: Volksbank Bremen-Nord eG BLZ: 291 903 30 Kto: 300 111 300